heute:
IKB aktuell

Handelsblatt.com
NEWS AM ABEND

IKB Deutsche Industriebank

Mittwoch, 19. 7. 06 I Nr. 137

Die schnellste Zeitung produziert von océ

Redaktionsschluss: 14 Uhr

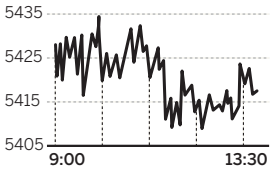
Im nächsten Handelsblatt

Klimaanlagen:
Hitzewelle schürt Angst vor Stromausfällen

Afghanistan:
Rolle der Nato am Hindukusch steht in der Kritik

DAX 30

Mittwoch, 19.7.06
(Vortag: 5396,85 Punkte) **5417,69**



Handelsblatt | Quelle: Bloomberg

HEUTE

Führungswechsel bei BMW rückt näher
Beim Autobauer BMW verdichten sich die Hinweise auf einen bevorstehenden Führungswechsel. Produktionsvorstand Norbert Reithofer werde möglicherweise schon zum 1. September das Steuer von Vorstandschef Helmut Panke übernehmen, berichtete das „Manager Magazin" vorab. Vergangene Woche war aus Unternehmenskreisen bekannt geworden, dass Pankes Vertrag, der im Frühjahr 2007 ausläuft, voraussichtlich nicht verlängert wird.

Bodentruppen rücken in Libanon vor
Israelische Truppen sind erstmals in den Libanon eingedrungen. Bei Luftangriffen starben zahlreiche Menschen. **SEITE 2**

Rosneft-Aktien starten stabil
Die Aktien des russischen Ölkonzerns Rosneft sind bei ihrer Erstnotiz heute in London zum Ausgabepreis gehandelt worden. **SEITE 6**



Napolitano auf Visite in Berlin

Bei gleißender Sonne und Temperaturen um 34 Grad ist Italiens neuer Staatspräsident Giorgio Napolitano (li.) zu seinem Antrittsbesuch nach Berlin gekommen. Es ist die erste offizielle Auslandsvisite des 81-jährigen, der seit zwei Monaten im Amt ist. Informell war er bereits am 9. Juli beim Endspiel der Fußball-WM in Berlin, das Italien gegen Frankreich gewann. Bundespräsident Horst Köhler empfing ihn mit militärischen Ehren. Foto: ap

Yahoo schockt die Märkte

Überraschend niedrige Umsatzprognose drückt Aktienkurs 14 Prozent nach unten

HB I San Francisco Der weltgrößte Internetportal-Betreiber Yahoo hat die Finanzmärkte mit seinem Umsatz im zweiten Quartal und den Ausblick auf das Gesamtjahr enttäuscht. Das Unternehmen gab gestern Abend bekannt, es rechne 2006 mit einem Umsatz zwischen 4,6 und 4,85 Mrd. $. Branchenbeobachter waren hingegen von 4,69 bis 4,9 Mrd. $ ausgegangen.

Die Yahoo-Aktien stürzten heute in Deutschland um mehr als 11 % ab. In den USA waren sie nachbörslich um fast 14 % gesunken. Das ist der stärkste Einbruch seit mehr als vier Jahren. Andere Internetwerte wie Google und Ebay rutschten um knapp 3 % ab.

Im abgelaufenen zweiten Quartal sank der Yahoo-Nettogewinn um 78 %. Das lag zum einen daran, dass der Internetportal-Betreiber einen Einmalgewinn vom Vorjahr nicht wiederholen konnte. Zum anderen blieb das Umsatzplus von 28 % auf 1,12 Mrd. $ hinter den Analystenerwartungen zurück.

Investoren zeigten sich vom Quartalsergebnis enttäuscht. Sie hatten erwartet, dass Yahoo von den steigenden Investitionen der Unternehmen in die Internetwerbung profitieren würde. Stattdessen kündigte Vorstandschef Terry Semel an, dass sich die Einführung der neuen Werbesoftware vom dritten auf das vierte Quartal verzögern werde. Das ermöglicht dem Yahoo-Konkurrenten Google, seinen Marktanteil bei der Internetsuche weiter auszubauen.

Airbus dementiert Probleme bei A400M

fas I München Der europäische Flugzeughersteller Airbus sieht sich bei seinem Programm zur Entwicklung des neuen Militärtransporters A400M im Zeitplan. „Ich kann nur sagen, dass das Programm im Plan liegt", sagte ein EADS-Sprecher heute. Die Auslieferung der ersten Maschine soll 2009 erfolgen.

Die französische Tageszeitung „La Tribune" hatte in ihrer heutigen Ausgabe unter Berufung auf Industriekreise geschrieben, im schlimmsten Fall könnte sich die Auslieferung des Flugzeugs um drei Jahre verzögern. Auch von deutschen Zulieferern waren zuletzt Zweifel daran geäußert worden, ob der Militärairbus rechtzeitig fertig wird. Deutschland hat 60 Stück bestellt.

Handelsblatt Veranstaltungen

Handelsblatt Konferenz

Aufbruch in ein neues Gesundheitssystem - Umsetzungskonzepte für PKV und GKV

31. August und 1. September 2006,
Maritim Hotel, Bonn

http://vhb.handelsblatt.com/gesundheit

Meldungen

Brüssel goutiert Berliner Etatpolitik
Die EU-Kommission sieht Deutschland beim Abbau seiner zu hohen Neuverschuldung auf Kurs und verzichtet deshalb derzeit auf Sanktionen. Nach vierjährigen Verstößen gegen den Stabilitäts- und Wachstumspakt sei das Land endlich dabei, seine übermäßige Neuverschuldung abzubauen, sagte Währungskommissar Joaquin Almunia. Spätestens 2007 soll das Defizit unter 3 % des Bruttoinlandsproduktes sinken.

Truppen schlagen Taliban wieder zurück
Die US-geführten Koalitionstruppen in Afghanistan haben nach eigenen Angaben zwei zuvor von radikalislamischen Taliban-Milizen kontrollierte Distrikte zurückerobert. Die alliierten Kräfte teilten mit, nach Naway-e-Barakzayee sei heute Morgen auch der benachbarte Distrikt Garmsir eingenommen worden.

Tausende Zivilisten im Irak umgekommen
Der Gewalt im Irak sind im Mai und im Juni fast 6000 Zivilisten zum Opfer gefallen. Die Vereinten Nationen nannten als Grund die Kämpfe zwischen den verfeindeten religiösen Gruppen. Die Uno-Mission berichtete von einer Welle von Gesetzlosigkeit und Verbrechen, zu denen Attentate, Bombenanschläge, Entführungen, Folter und Einschüchterungen gehörten.

US-Senat für mehr Stammzellenforschung
Der US-Senat hat gegen den Willen von Präsident George W. Bush ein Gesetz zur Ausweitung der staatlich finanzierten Stammzellenforschung gebilligt. 63 Senatoren waren dafür, 37 dagegen. Das Repräsentantenhaus hatte vorher zugestimmt. Präsidentensprecher Tony Snow kündigte an, Bush werde „ziemlich schnell" sein Veto einlegen. Es wäre das erste Mal, dass er von diesem Recht Gebrauch macht.

Dutzende sterben in Nahost

Israel bombardiert Orte im Südlibanon und schickt Bodentruppen



Trümmer in Nabatije, nichts mehr zu Retten – Angriffsziel war ein Firmenbüro der Hisbollah Foto: ap

HB I Beirut Israel hat heute seine Angriffe auf den Libanon erneut verstärkt. Erstmals drangen Bodentruppen in das nördliche Nachbarland vor. Es handele sich um einen begrenzten und „punktuellen" Einsatz, sagte ein Militärsprecher. Er diene dazu, Stellungen der radikalen Hisbollah-Miliz im Grenzgebiet zu zerstören.

Den Bombardierungen aus der Luft fielen mindestens 33 Menschen zum Opfer. Der folgenschwerste Angriff erfolgte auf ein Dorf nahe des südlibanesischen Hafens Tyrus, bei dem 10 Wohnhäuser zerstört wurden. Hier starben nach Angaben von Rot-Kreuz-Mitarbeitern mindestens 21 Menschen. In einem anderen nahe gelegenen Ort wurden zehn Menschen unter den Trümmern ihrer zerstörten Häuser begraben. In dem Ort Nabatije starben sechs und in einem Dorf bei Baalbek ebenfalls sechs Menschen. Außerdem kamen im Gazastreifen bei Feuergefechten mit Israels Armee zehn Palästinenser ums Leben.

Seit Beginn ihrer Offensive im Libanon haben die Israelis nach eigenen Angaben etwa die Hälfte des Waffenlagers der Hisbollah-Miliz zerstört. Brigadegeneral Alon Friedman sagte: „Wir werden Zeit brauchen, um zu zerstören, was noch übrig ist." Die schiitischen Kämpfer hatten in der vergangenen Woche hunderte Raketen in den Norden Israels abgefeuert. Die Armee geht davon aus, dass die Hisbollah möglicherweise bis zu 20 Raketen besitzt, die das bevölkerungsreiche Gebiet um Tel Aviv erreichen können. Durch die Kämpfe starben seit 12. Juli mindestens 227 Menschen im Libanon und 25 in Israel.

Die Vereinten Nationen waren um eine Entschärfung der Lage bemüht. Diplomaten sagten, die Uno wolle ihre Friedenstruppen im Südlibanon aufstocken. Die Hisbollah beherrscht die Region derzeit.

Der EU-Außenbeauftragte Javier Solana traf in Jerusalem mit dem israelischen Außenminister Zipi Liwni zusammen. Am Abend wollte er auch mit Palästinenserpräsident Mahmud Abbas beraten.

Ex-BDI-Chefs setzen Röttgen unter Druck

ap I Hamburg Der künftige Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Norbert Röttgen, darf nach Ansicht der früheren BDI-Präsidenten Hans-Olaf Henkel und Michael Rogowski nicht zugleich CDU-Bundestagsabgeordneter bleiben. Beide fordern den BDI-Präsidenten Jürgen Thumann in einem offenen Brief auf, dafür zu sorgen, dass Röttgen sein Bundestagsmandat niederlegt, ehe er am 1. Januar 2007 sein neues Amt antritt. Henkel und Rogowski warnten in der „Bild-Zeitung" vor unlösbaren Interessenkonflikten für Röttgen und eine „dramatische Beeinträchtigung" der Glaubwürdigkeit, des Rufs und des Einflusses des BDI.

Röttgen hatte erklärt, bei der im Herbst anstehenden Neuwahl werde er nicht wieder für das Amt des parlamentarischen Geschäftsführer der Unionsfraktion im Bundestag kandidieren, sein Mandat werde er aber bis zum Ende der Legislaturperiode behalten. Röttgen löst den seit 1990 amtierenden BDI-Hauptgeschäftsführer Ludolf von Wartenberg ab, der dem Bundestag noch bis zum Ende der Legislaturperiode nach der Bundestagswahl vom 2. Dezember 1990 angehört hatte.

MORGEN MEHR
Hintergründe zum Streit im Industrieverband
im Handelsblatt

Kommentar: Sehnsucht nach Klarheit im Industrieverband



Andreas Rinke
Handelsblatt

Es ist ein mittleres Erdbeben, das den Bundesverband der deutschen Industrie (BDI) erschüttert hat. Gleich zwei ehemalige BDI-Präsidenten haben in einer zentralen Personalie gegen ihren Nachfolger Stellung bezogen. Auch wenn es dabei um verletzte Eitelkeiten geht: Der offene Brief ist ein Warnsignal, dass die Kritik am Doppelmandat des designierten Hauptgeschäftsführers und CDU-Abgeordneten Norbert Röttgen nicht verstummen wird.

Nun wird die mangelnde Sensibilität für eine veränderte gesellschaftliche Debatte bestraft. Denn mit dem Aufbruch der Deutschland AG und der Entideologisierung der Politik werden auch mögliche Interessenverflechtungen stärker unter die Lupe genommen. Es gibt eine zunehmende Sehnsucht nach Klarheit.

Natürlich kann es dabei den interessenlosen, neutralen Abgeordneten nie geben. Aber es stellt sich die Frage, wie Röttgen eigentlich zwei Hauptberufe unter einen Hut bringen will. Gerade die Parlamentarier sollten deshalb überlegen, ob sie wirklich hinnehmen wollen, dass ihre Arbeit das Image einer Feierabendveranstaltung bekommt.

rinke@handelsblatt.com



Deutschland – Land der Ideen. Hier investieren wir in die Zukunft.

Die führende Position des deutschen Mittelstands im globalen Wettbewerb ist nur durch Innovationen und Investitionen zu halten. Seit über 80 Jahren begleitet die IKB mittelständische Unternehmen mit langfristigen Finanzierungslösungen bei Investitionen im In- und Ausland, bei Projekten und Akquisitionen; kurz: bei allen Herausforderungen, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein und damit hochqualifizierte Arbeitsplätze in Deutschland zu schaffen.

- *Langfristige Investitionsfinanzierung*
- *Öffentliche Förderprogramme*
- *Zins-, Liquiditäts- und Währungsmanagement*
- *Projekt- und Akquisitionsfinanzierung*
- *Internationale Finanzierung*
- *Immobilienfinanzierung*
- *Private Equity*
- *Leasing*

IKB. Die unternehmerische Entscheidung.

IKB
Deutsche Industriebank

Bund fördert Mittelstand

Kabinett billigt Glos-Vorlage und berät Münteferings Kombilohn-Modell

dpa I Berlin Das Bundeskabinett hat ein Maßnahmenpaket zur Förderung des Mittelstands beschlossen. Danach sollen kleine und mittlere Betriebe leichter an Wagniskapital herankommen sowie Förderkredite attraktiver werden. Banken und Sparkassen sollen von der Haftung für Förderkredite an Unternehmensgründer befreit werden. Bei Kleinkrediten will die staatliche KfW Bankengruppe von 2007 an das Risiko voll tragen.

Das Paket von Wirtschaftsminister Michael Glos (CSU) sieht auch vor, Abschreibungsmöglichkeiten zu verbessern, Existenzgründungen zu erleichtern, die Ausbildung von Fachkräften zu fördern sowie die Innovationskraft mittelständischer Firmen zu stärken. Glos nannte den Mittelstand mit seinen 3,5 Mill. kleinen und mittleren Unternehmen sowie Selbstständigen ein Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Die Stimmung im Mittelstand sei so gut wie in den vergangenen 15 Jahren nicht mehr. Der Aufschwung habe auch den am Binnenmarkt orientierten Mittelstand erreicht.

Das Kabinett beriet auch die Kombilohn-Pläne von Arbeitsminister Franz Müntefering (SPD). Nach seiner Initiative „50 plus“ sollen Firmen Zuschüsse bekommen, wenn sie ältere Arbeitslose einstellen.



Kontroversen im Kabinett: Müntefering (li.) präsentierte Kanzlerin Merkel und den Ministern sein Kombilohn-Modell Foto: ddp

Klinikärzte verschärfen Ausstand

dpa I Berlin Einen Tag nach dem Scheitern der Tarifverhandlungen für die kommunalen Klinikärzte haben die Mediziner ihre Streiks erneut ausgeweitet. Laut Marburger Bund waren 121 Städte in 8 Bundesländern betroffen. Die Anzahl der bestreikten Kreiskrankenhäuser und städtischen Kliniken lag damit fast ein Drittel höher als in der vergangenen Woche.

Köhler zögert bei Gesetz über Flugsicherung

rtr I Berlin Das für die geplante Privatisierung der Deutschen Flugsicherung nötige Gesetz stößt bei Bundespräsident Horst Köhler auf Bedenken. Die Prüfung dauere noch an, sagte sein Sprecher Martin Kothe. So könnte der Zeitplan für die DFS-Privatisierung unter Druck geraten. Der Bieterprozess soll im Herbst beginnen. Der Bund will die DFS zu 74,9 % verkaufen.



Meldungen

Russischer Waffenexporteur vor Zukauf

Der staatliche russische Waffenexporteur Rosoboronexport will 70 % des weltgrößten Titan-Produzenten und Boeing-Zulieferers VSMPO-Avisma erwerben. Wie die Wirtschaftszeitung „Wedomosti" heute berichtete, plant Rosoboronexport, die Mehrheitsbeteiligung an VSMPO bis Ende des Sommers zu kaufen. Rosoboronexport bestätigte, das Unternehmen werde bald „mehr als die Hälfte" des russischen Titanherstellers übernehmen. Die Verhandlungen seien praktisch beendet.

Übernahme belastet Rhön-Klinikum

Die Übernahme des Universitätsklinikums Gießen und Marburg hat das Ergebnis des privaten Klinikbetreibers Rhön-Klinikum im ersten Halbjahr mit 5,6 Mill. € belastet. Dennoch plant die Gruppe nach eigenen Angaben weiter einen Jahresüberschuss von 93 Mill. €. Im ersten Halbjahr erhöhte sich der Gewinn um 2,7 % auf 45,6 Mill. €; der Umsatz um 36,3 % auf 938,1 Mill. €. Der Klinikbetreiber erwartet, dass die Gesundheitsreform die Margen der Gruppe verringern wird.

Kostensenkungen beflügeln IBM

Computerkonzern steigert Gewinn im zweiten Quartal um elf Prozent

rtr/ap I San Francisco Mit massiven Stellenstreichungen und dem Verkauf seiner unprofitablen PC-Sparte hat IBM seinen Gewinn im zweiten Quartal um kräftig erhöht. Der Gewinn sei um 10 % auf rund 2,02 Mrd. $ gestiegen, teilte IBM gestern Abend mit. Besonders das Software-Geschäft trug zum Gewinnzuwachs bei, der die Markterwartungen knapp übertraf. Auch im gesamten Jahr will der weltgrößte Computer-Dienstleister seinen Gewinn zweistellig steigern.

Mit dem vor gut einem Jahr angekündigte Abbau von 16 000 Arbeitsplätzen will IBM in diesem Jahr fast 2 Mrd. $ sparen. Dafür investiert der Konzern in andere Sparten wie Beratung und Software, die viel Gewinn abwerfen. Beides trägt inzwischen die Hälfte des IBM-Umsatzes. Auch der Bereich Mikroprozessoren legte deutlich zu, weil die Chips in Sonys neue Playstation eingebaut werden. Das einstige Kerngeschäft mit PCs macht seit dem Verkauf der verlustträchtigen Sparte an die chinesische Lenovo nur noch einen kleinen Teil des IBM-Umsatzes aus.



IBM-Chef Samuel Palmisano hat gut lächeln: Der Konzerngewinn lag im zweiten Quartal über Analystenprognosen Foto: rtr

IBM will in diesem Jahr fast zwei Milliarden Dollar einsparen

Die IBM-Aktie legte gestern Abend nachbörslich um 1,6 % zu. Seit Jahresbeginn verlor der Titel allerdings 11 % an Wert. „Technologie-Papiere stehen unter enormen Druck und die Nachrichten von IBM sind eine willkommene Erleichterung in der bislang eher schwierigen Berichtssaison", sagte Herb Kurlan, Präsident der Brokerfirma Vtrader Pro. IBM gilt als Wegweiser für die Technologiebranche und die gesamte Wirtschaft.

Ermittlungen gegen Daimler-Chrysler

dpa I Stuttgart Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat bei Ermittlungsverfahren gegen Daimler-Chrysler das Landeskriminalamt (LKA) eingeschaltet. Das LKA solle wegen Bestechlichkeit gegen mehrere Personen ermitteln, teilte die Anklagebehörde heute mit. Es gehe um Fahrzeuglieferungen nach Polen und Ghana. Wegen ähnlicher Fälle in Belgien werde weiterhin gegen unbekannt ermittelt.

Die Stuttgarter Justiz ermittelt seit Monaten,weil Daimler-Chrysler-Manager angeblich in mehr als einem Dutzend Länder Schmiergelder gezahlt haben sollen. Ein Teil der Personen, gegen die wegen Bestechung ermittelt wird, seien bei Daimler-Chrysler beschäftigt gewesen, berichtete die Behörde weiter. Sie sollen bei Autoverkäufen den Mitarbeiter einer polnischen Firma geschmiert haben. In Ghana seien 2003 möglicherweise Provisionen an einen Amtsträger geflossen sein.

Daimler-Chrysler hatte erklärt, man habe festgestellt, dass primär in Afrika, Asien und Osteuropa Zahlungen erfolgt seien.

Berater erwarten mehr Übernahmen

rtr I Frankfurt Das Geschäft mit Firmenübernahmen in Deutschland wird sich nach Einschätzung der Unternehmensberaterbranche in den kommenden zwölf Monaten weiter beleben.

Besonders gelte dies für die Branchen Chemie/Pharma, Telekommunikation sowie Banken/Versicherungen, teilte der Bundesverband Deutscher Unternehmensberater heute mit und berief sich dabei auf eine Umfrage unter Mitgliedsfirmen. Nur schwache Übernahmeaktivitäten erwarten die Unternehmensberater in der Autoindustrie sowie im Groß- und Einzelhandel.

Zwei von drei Befragten erwarten, dass der Übernahme-Markt in Deutschland auch in Zukunft von Investoren aus dem Ausland dominiert wird. Den Schwerpunkt des internationalen Übernahmegeschäftes sehen die Umfrageteilnehmer in Westeuropa.

VW-Markenchef will Manager einsparen

dpa I Wolfsburg VW-Markenchef Wolfgang Bernhard plant einem Pressebericht zufolge in der Führungsebene mittelfristig 20 % der 1000 Stellen abbauen. Betroffen sind damit etwa 200 Beschäftigte von der Abteilungsleiterebene an aufwärts, berichtet das „Manager Magazin" unter Berufung auf Konzernkreise. Der VW-Aufsichtsrat verhandelte heute über Sanierungspläne. Ergebnisse lagen zum Redaktionsschluss nicht vor.

Disney streicht Stellen in der Filmsparte

rtr I Los Angeles Der US-Unterhaltungskonzern Walt Disney will seine Filmsparte durch eine Konzentration auf weniger Filme und den Abbau eines Fünftels der Stellen profitabler machen. Auch ein Führungswechsel bei der Filmproduktion und eine Stärkung der Marke Disney sei Teil der Umstrukturierung, teilte das Unternehmen gestern mit. Disney erzielt mit seinem Film-Geschäft keine Gewinnsteigerungen mehr.

Nachfrage nach Getränken steigt gewaltig

dpa I München Das heiße Sommerwetter hat in der Getränkebranche zu einer deutlichen Nachfragesteigerung geführt. Wasser und Apfelschorle sind nach Angaben von Branchenvertretern die Renner. Die Steigerungen liegen bei rund 30 %. Beim Bier ist die Nachfrage weniger hoch. „Beim Leergut gibt es um das Wochenende schon erste Engpässe", sagte ein Sprecher des Bayerischen Brauerbunds .

Meldungen

Heidelberg Cement kauft indische Mysore
Heidelberg Cement übernimmt für rund 75 Mill. € rund 51 % der Mysore-Anteile. Heidelberg Cement plane außerdem, mehr als 20 % weitere Anteile der restlichen Aktionäre zu kaufen, teilte Mysore mit. Der indische Konzern verfügt über eine jährliche Produktionskapazität von 2,1 Mill. Tonnen und hat im vergangenen Geschäftsjahr einen Verlust von etwa 15 Mill. € verbucht.

FMC gewinnt Patentstreit in USA
Der Dialysespezialist Fresenius Medical Care (FMC) hat nach eigenen Angaben einen Patentstreit gegen seinen Rivalen Baxter in den USA gewonnen. Ein Gericht in North Carolina habe entschieden, dass es keine Patentverletzung gebe, sagte ein FMC-Sprecher heute. Baxter hatte gegen FMC eine Klage wegen angeblicher Verletzung von Patenten im Zusammenhang mit einer Dialysemaschine eingereicht.

RWE stößt Beteiligung an Ölförderer ab
RWE und Gaz de France sowie die Weltbank haben ihren Beteiligung an dem kasachischen Gemeinschaftsunternehmen KazGerMunai (KGM) verkauft. Die staatliche Kazmunaigas JSC übernehme die Beteiligung von insgesamt 50 % für 1 Mrd. $, teilten die Konzerne heute mit. Die RWE-Tochter RWE Dea hielt 25 % an KGM.

Qimonda soll Infineon Milliarde einbringen
Infineon will mit dem Börsengang seiner Speicherchiptochter Qimonda rund 1 Mrd. € erlösen. Das berichtet heute die „Börsenzeitung". Rund 25 % des Aktienkapitals sollten an der New Yorker Börse institutionellen Investoren zur Zeichnung angeboten werden. Erst danach wolle sich Infineon-Chef Wolfgang Ziebart von weiteren Qimonda-Anteilen trennen.

BMW investiert in die Marke

Autobauer folgt der Konkurrenz und baut ein neues Abholzentrum

Markus Fasse
Handelsblatt

München Wenn Rudolf Wiedemann über sein Projekt redet, dann wird er sinnlich: „Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen muss man BMW. Dann haben wir alles richtig gemacht", sagt der Projektleiter auf Münchens größter Baustelle. Noch beherrschen Kräne und Betonmischer die Szene, doch schon in einem Jahr soll das neue Auslieferungszentrum stehen. Ein Gebäude aus viel Stahl, Glas und noch mehr Hightech. „Die BMW-Welt wird das Unternehmen für die nächsten 30 bis 50 Jahre prägen", schwärmt Wiedemann.

Seit mehr als einem Jahrzehnt hat BMW den neuen Auftritt an seinem Stammsitz im Münchener Norden geplant. Im Frühjahr kommenden Jahres soll alles aus einem Guss stehen. Mindestens 100 Mill. € kostet das Erlebnis- und Auslieferungszentrum, wie es offiziell heißt, es wird das neue Herzstück von BMW in München. Noch einmal soviel gibt der Konzern nebenan für das neue BMW-Museum und die Renovierung seiner Firmenzentrale aus. Und auch die Werksführung erhält ein neues Konzept. Das Kalkül: Mindestens 1 Mill. Besucher sollen jedes Jahr in München mit der Marke BMW in Kontakt kommen.

Bislang hatte BMW am Stammwerk nur für eine kleine Anzahl von Überseekunden einen inszenierten Abholservice. Doch nun soll vor allem die deutsche und europäische Kundschaft nach München gelockt werden. Beim Abholen werden Design, Technik und Innovation im Mittelpunkt stehen – und natürlich der Kunde. Bis zu zwei Stunden individuelle Betreuung erwarten ihn. Nach dem Empfang erfolgt ein technisches Briefing, anschließend die „Inszenierung der Fahrzeugübergabe" im lichtdurchfluteten Atrium. Im Gastronomiebereich sollen vier bis fünf Sterne eingehalten werden. Für all das will BMW 500 € „Abholpauschale" erheben, und damit unter den Überführungskosten liegen, die der Händler in Rechnung stellt.



VW hat mit seiner „Autostadt" Maßstäbe gesetzt, was das Autoabholen betrifft. Das Bild zeigt einen der zwei Autotürme. Der gigantische Erlebnispark in Wolfsburg zieht Millionen an Foto: ddp

Mercedes, VW & Audi sind schon weiter

Autoabholen ist bei Mercedes, VW oder Audi ein Event – mit Werksführung, Museums- und Theaterbesuch. Maßstäbe hat Volkswagens „Autostadt" gesetzt. Jeder Dritte in Deutschland bestellte VW wird über das Wolfsburger Auslieferungszentrum an den Kunden gebracht. Nach dem Europa-Park Rust ist die VW-Autostadt nach eigenen Angaben der zweitgrößte Freizeitpark Deutschlands. Seit der Eröffnung im Jahr 2000 sind 12 Mill. Menschen dorthin gekommen. Musicals, Stargastronomie und Luxushotel runden das Spektakel ab.

MORGEN MEHR
Weitere Details zu BMWs Abholzentrum
im Handelsblatt

Novartis baut Impfstoff-Werk in den USA

rtr | Chicago Die Novartis AG will für 600 Mill. $ eine Produktionsstätte für Grippe-Impfstoff in den USA bauen. Baubeginn sei 2007, teilte der Schweizer Pharmakonzern gestern Abend mit. Als Standort sei Holly Springs in North Carolina vorgesehen. Novartis will in Holly Springs bis zu 50 Mill. Dosen von saisonalen Grippe-Impfstoffen herstellen.

GM sucht Rettung bei Rabatten

dpa/dj | Detroit General Motors will dem Absatzrückgang in dem USA einmal mehr mit Rabatten begegnen. Der Konzern werde Kaufanreize für einige Modelle bieten, schreibt das „Wall Street Journal" heute. Noch zu Jahresbeginn hatte GM den Abbau von Kaufanreiz-Programmen angekündigt.

GM-Chef Rick Wagoner will auch im Falle einer Allianz mit Renault und Nissan am Ruder bleiben, wie er der „Financial Times" sagte. Die Zusammenarbeit mit anderen Partnern außer Renault/Nissan wollte er nicht ausschließen, im Augenblick richte sich das Augenmerk aber auf diese beiden. In den vergangenen Tagen war über eine Zusammenarbeit von GM mit Toyota spekuliert worden.

LG Electronics rutscht in die roten Zahlen

rtr | Seoul Der südkoreanische Technologiekonzern LG Electronics hat im zweiten Quartal 2006 überraschend einen Nettoverlust von 9,7 Mrd. Won (etwa 8,1 Mill. €) verbucht. Im Vorjahreszeitraum hatte LG noch einen Gewinn von 150,6 Mrd. Won erzielt. Der Konzern litt unter dem Preiskampf im LCD-Fernseh- und im Handygeschäft.

Impressum

Handelsblatt.com
NEWS AM ABEND

© Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitung darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages vervielfältigt werden.

Redaktion:
Bernd Ziesemer (verantw.)
Peter Pfister (Redaktionsltg.)
Georg Sahnen (Koordinator)
Redaktion: Anja Kühner, Ute Latzke, Karen Wientgen
Produktion: Jörg Fiedler
Internet: www.newsamabend.de
Email: hb.news-am-abend@vhb.de
Tel.: +49 (0) 211 887-1081

Verlag und Anzeigen:
Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH
Kasernenstr. 67, 40213 Düsseldorf
Andreas Arntzen (Geschäftsführer)
Anzeigen: GWP media-marketing
S. Steinmetz(verantw.), G. Lambertz
Internet: www.gwp.de
Email: g.lambertz@vhb.de; s.steinmetz@vhb.de
Tel.:+49 (0) 211 887-1328; -1327

Druck und Distribution:
Océ-Deutschland GmbH
Solinger Str. 5–7
45481 Mülheim a. d. Ruhr
Handelsblatt-Projekt
Panoramastr. 1
10178 Berlin
Internet: www.oce.de
Email: hablatt@oce.de
Tel.: +49 (0) 30 240 21 244

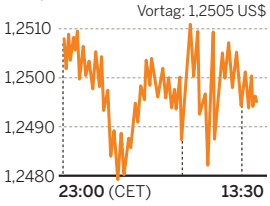
Märkte heute

Eurokurs

Mittwoch, 19.7.06

US$ je Euro **1,2494**

Vortag: 1,2505 US$



Tops + Flops

Veränderung zum Vortagesschluss HDax	19.7.06
Morphosys	+6,46%
Vivacon	+4,96%
Südzucker	+4,60%
Rhön-Klinikum	-3,13%
Fresenius Med. Care	-1,63%
Combots	-1,34%

Indizes + Kennzahlen

	19.7.06 (13:30)	Vortag
FTSE 100	5694,80	5681,70
Nikkei	14500,26	14437,24
Euro Stoxx	329,64	327,98
Umlaufrendite (%)	3,98	3,93
Brentöl ($)	73,48	74,49
Gold ($)	622,50	633,05

Handelsblatt | Quelle: Bloomberg

Börse heute

Vor der Veröffentlichung von Quartalsberichten weiterer US-Großkonzerne und neuer Preisdaten aus den USA hat der deutsche Aktienmarkt heute zugelegt. Der Dax stieg bis 13.30 Uhr um 0,3 % auf 5415 Punkte. Allerdings blieben die Anleger angesichts der andauernden Spannungen im Nahen Osten vorsichtig. „Der Dreiklang aus Öl, Nahost und Zinsen ist weiter nicht gerade harmonisch", sagte ein Händler. „Wir folgen hier nur den Vorgaben von gestern Abend und warten ansonsten auf die anstehenden Zahlen und Bernanke." US-Notenbankchef Ben Bernanke wollte nach der Veröffentlichung der Preisdaten vor dem Bankenausschuss des US-Senats am Nachmittag seinen geldpolitischen Halbjahresbericht vorlegen. „Die Bereitschaft zu verkaufen ist größer als zu kaufen", sagte ein Händler. Der nachbörsliche Kurseinbruch der Aktien des Internetkonzerns Yahoo nach einem enttäuschenden Zwischenbericht hinterließ in Frankfurt kaum Spuren.

Rosneft-Aktie startet schleppend

Analysten halten den Titel aus strategischer Sicht für überbewertet

rtr I London Die Aktien des staatlichen russischen Ölkonzerns Rosneft haben sich bei ihrem mit Spannung erwarteten Londoner Börsendebüt auf Ausgabekurs gehalten. Bei der Erstnotiz heute lagen die Papiere (Global Deposit Receipts) zwar etwas unter ihrem Ausgabepreis von 7,55 $, erholten sich aber im Handelsverlauf leicht. Diese GDR abgekürzten Hinterlegungsscheine werden generell an Börsen stellvertretend für die Original-Aktie gehandelt und notieren im Rosneft-Fall in Dollar. Das Unternehmen hatte bereits am Montag sein Debüt an der Moskauer Börse RTS gegeben. Dieser war eher schleppend verlaufen: Die Aktien waren im Tagesverlauf gesunken.



Ein Händler gestikuliert heute an der Moskauer Börse vor dem Rosneft-Logo auf einem Bildschirm im Hintergrund Foto: Reuters

Mit einem Volumen von 10,4 Mrd. $ ist der Börsengang von Rosneft einer der größten der Welt. Erst gestern hatte ein britischer Richter den Weg für das IPO in London frei gegeben, indem er einen Antrag des Rivalen Yukos ablehnte, den Börsengang in letzter Minute zu stoppen. Den Käufern von Rosneft-Aktien drohte Yukos mit lebenslangen Klagen.

Rosneft verkaufte insgesamt rund 13 % des Unternehmens und ist damit nach wie vor fest in staatlicher Hand. Viele Analysten halten die Rosneft-Papiere angesichts der hohen Nachfrage strategischer Investoren für überbewertet. Die Käufer schielten eher auf politischen Einfluss im Kreml, als das Papier nüchtern nach rein wirtschaftlichen Aspekten zu bewerten. Im Rahmen des Börsengangs wurde Rosneft insgesamt mit rund 80 Mrd. $ bewertet und damit höher als der russische Marktführer Lukoil.

Drei große ausländische Ölgesellschaften nutzten den Börsengang zum Einstieg bei Rosneft: Die britische BP, die malaysische Petronas und die chinesische CNPC.

MORGEN MEHR
Hintergründe zum Börsenstart von Rosneft
im Handelsblatt

Talanx streicht 1800 Stellen

HB I Köln Der drittgrößte deutsche Versicherer Talanx baut im Zuge der Übernahme des Versicherungsgeschäfts des Konkurrenten Gerling 1800 Stellen ab. Künftig soll es im Talanx-Konzern 15 000 Arbeitsplätze geben, hieß es heute in einem Schreiben des Vorstandes an die Mitarbeiter. Per Ende Juni seien 16 800 Mitarbeiter beschäftigt gewesen. Die Konzernleitung habe bereits mit dem Betriebsrat Verhandlungen über einen Sozialplan aufgenommen. Details stünden noch nicht fest.

Der Gerling-Standort in Wiesbaden mit 450 Mitarbeitern und die Niederlassung der Talanx-Tochter Aspecta in Hamburg mit 420 Mitarbeitern werden nach Angaben des Betriebsrats geschlossen. „Die Beschäftigten sollen nach Köln wechseln, wo das Lebensversicherungsgeschäft gebündelt wird", sagte Gerling-Betriebsratsmitglied Uli Hanke.

Die Integration der im Mai übernommenen Gerling-Konzern Allgemeine (GKA) und der Gerling Leben will Talanx bis spätestens 2008 abschließen.

MORGEN MEHR
zu den aktuellen Plänen von Talanx bei Gerling
im Handelsblatt

Keine US-Regeln für Euronext

blo I Brüssel Der Plan der amerikanischen Börse Nyse, die europäische Vierländerbörse Euronext zu kaufen, wird nicht dazu führen, dass die US-Vorschriften in Europa eingeführt werden. Das sagte Roel Campos, Kommissar bei der US-Wertpapieraufsicht SEC. Die SEC will die Kritik an der transatlantischen Börsenfusion dämpfen. „In einigen Ecken Europas gibt es offensichtlich Bedenken, dass damit Vorschriften durch die Hintertür eingeführt werden", sagte Campos. „Das ist einfach nicht so." Campos erläuterte die Haltung der SEC, derzufolge das Aufsichtsrecht kein Hindernis für den Kauf der Euronext durch den Eigentümer der New York Stock Exchange sei.

Die Nyse Group will für 7,7 Mrd. € den Betreiber der Börsen in Paris, Amsterdam, Brüssel und Lissabon sowie der Londoner Derivatebörse übernehmen.

J.P. Morgan Chase verbucht mehr Gewinn

rtr I New York Die drittgrößte US-Bank J.P. Morgan Chase hat im zweiten Quartal ihren Gewinn mehr als verdreifacht. Das Netto-Ergebnis sei auf 3,5 Mrd. $ oder 99 Cent je Aktie gestiegen, teilte die Bank heute mit.

Im Vorjahreszeitraum seien es noch 1 Mrd. $ oder 28 Cent je Aktie gewesen. Die Einnahmen gab das Geldhaus mit 14,94 Mrd. $ an.

Von Reuters befragte Analysten hatten im Schnitt einen Gewinn ohne Sonderposten von 87 Cent pro Anteilsschein erwartet – bei Einnahmen von 15,35 Mrd. $.

Die Bank begründete die Gewinnsteigerung unter anderem mit einem guten Geschäft im Investment-Banking und Kreditkartenbereich.

Juli könnte heißester Monat werden

ap/dpa I Frankfurt Mit anhaltender Hitze entwickelt sich der Juli zu einem Rekordmonat. Er sei auf dem besten Weg, an vielen Orten Deutschlands der wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen zu werden, berichtete der Deutsche Wetterdienst heute. Bis nächste Woche soll das Wetter anhalten, aber nicht immer ganz so heiß sein wie heute. „Prinzipiell kann man sagen, dass der bisherige Juli drei bis fünf Grad, zum Teil sogar noch etwas mehr, wärmer ist als das langjährige Mittel“, erklärte der Meteorologe Jens Hoffmann.

Die Ozonbelastung wird nach Prognose des Umweltbundesamtes heute die Alarmschwelle erreichen. „Empfindliche Menschen sollten anstrengende Tätigkeiten vermeiden“, rät Berndt Kahra.

Flucht vor Nachbeben

Tsunami-Opferzahl steigt – Kritik an Warnsystem wächst

rtr I Pangandaran Ein leichtes Nachbeben hat heute Angst und Schrecken unter den Überlebenden des Tsunamis auf der indonesischen Insel Java verbreitet. Die Zahl der Toten stieg nach Behördenangaben auf 525, weitere 273 Menschen galten als vermisst. Die Hilfsmaßnahmen für die bis zu 54 000 Obdachlosen kommen in Gang. Nach dem neuen Erdstoß flüchteten hunderte Menschen aus Furcht vor einem neuen Tsunami zu Fuß oder mit Autos und Motorrädern landeinwärts. Die Flutwelle am Montag war ebenso wie der verheerende Tsunami Ende 2004 von einem schweren Seebeben ausgelöst worden.



Ein Nachbeben veranlasste viele Menschen zur Flucht Foto: Reuters

Indonesische Medien kritisierten, trotz der Bemühungen zur Errichtung eines regionalen Warnsystems nach dem Tsunami 2004 habe es keine Warnung vor der tödlichen Welle am Montag gegeben. Die Katastrophenbehörde habe „nichts Erwähnenswertes getan“, um die Menschen besser vorzubereiten, schrieb die „Jakarta Post“. Einen hochrangigen Beamten des Erdbebenamtes zitierte das Blatt damit, das Gebiet an der Südküste Javas sei als weniger gefährdet als andere Gegenden Indonesiens eingeschätzt worden. „Unsere Prognose hat sich als falsch herausgestellt“, sagte der Beamte. „Jetzt glauben wir, dass es keine Tsunami-freien Gebiete an der Südküste Javas gibt.“

Meldungen

Zigarettenkonsum sinkt weiter

In den Monaten April bis Juni wurden 23,6 Mrd. versteuerte Zigaretten und damit 7,4 % weniger als vor einem Jahr verkauft, teilte das Statistische Bundesamt heute mit. Der versteuerte Verkaufswert sank um gut 2 % auf 5 Mrd. €. Dagegen wurden mehr Zigarren und Zigarillos gepafft. Die abgesetzte Stückzahl stieg um rund 55 % auf gut 1,4 Mrd. Insgesamt ging der Verkaufswert von Tabakwaren um 7,3 % auf 5,6 Mrd. € zurück.

Deutschland zählt weniger Bewohner

Die Einwohnerzahl in Deutschland hat auch 2005 leicht abgenommen. Sie sank um 63 000 auf 82,4 Mill., wie das Statistische Bundesamt heute berichtete. Damit war die Bevölkerungszahl im dritten Jahr in Folge rückläufig.



MittelstandPlus ist eine partnerschaftliche Pro-Bono-Initiative von McKinsey & Company, Deutschem Industrie- und Handelskammertag (DIHK), IKB, Wirtschaftswoche und KfW unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Ziel der Initiative ist die Vermittlung qualifizierter Beirats- und Aufsichtsratsmitglieder an mittelständische Unternehmer über eine Internetplattform (www.mittelstand-plus.de). Mittelständische Unternehmen erhalten hier unverbindlich und kostenlos Zugang zu einem renommierten Expertennetzwerk.

MittelstandPlus vermittelt Experten für Beiräte und Aufsichtsräte an Unternehmen.

MittelstandPlus
DAS STARKE EXPERTENNETZWERK

Sudoku (mittel)

						7		6
8	3					9		
	5		8		9	3	1	
	8							1
	2							
	9		5	1		6		
	6	5					7	8
			2			5		4
9	1	4			5	2	6	

Füllen Sie die Matrix mit Zahlen von 1 – 9. Jede Ziffer darf nur einmal in jeder Spalte, Reihe und den 3x3 Feldern vorkommen. Dopplungen sind nicht erlaubt.

Just a Minute

Business Spotlight

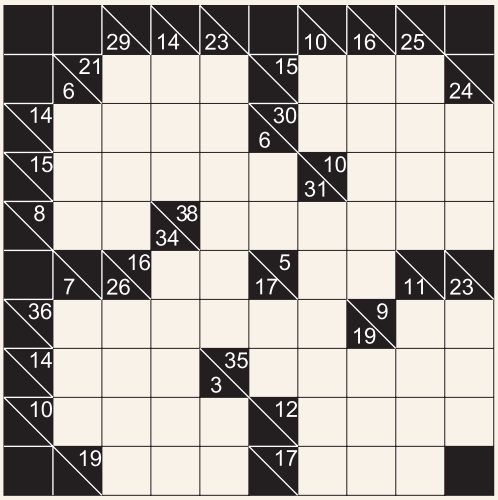
Testen Sie Ihr Englisch!

The WorldCom scandal certainly had a huge _____ on the stock market.
a) crash
b) impact
c) force

Antwort b): impact – Einfluss

©Business Spotlight, Spotlight Verlag 2006 www.business-spotlight.de

Kakuro (mittel)



Auch hier werden Zahlen von 1 – 9 eingetragen. Doch bei Kakuro müssen die Zahlen einer Reihe die Gesamtsummen ergeben, die in den schwarzen Kästchen links davon bzw. darüber vorgegeben sind. Die Zahlen dürfen sich innerhalb einer Zahlenfolge nicht wiederholen. Zum Beispiel eine Summe von 6 kann sich aus den Kombinationen 1+5, 2+4, aber nicht aus 3+3 zusammensetzen.

Die Lösungen zum Sudoku und Kakuro finden Sie in der nächsten Ausgabe des Handelsblatts.

Whirl-Pool an Deck



Boote des Orient-Express auf der Rhône. Eine sechstägige Fahrt kostet ab 3100 Euro Foto: Orient-Express

Den Luxus des Orient-Express kann man auch auf Frankreichs Flüssen genießen

Inge Hufschlag
Handelsblatt

Avignon Napoléon zittert. Ganz leicht. Die feine Vibration des Schiffsmotors überträgt sich auf die Gäste des Bootes, das auf den Namen des kämpferischen Korsen getauft ist, und auf die Champagnergläser. Der Willkommenstrunk hat genau die richtige Temperatur – wie der elegante Salon. Überhaupt hat das Schiff Stil – angefangen von den kunstvoll gefalteten Servietten bis zu den raffinierten Speisen.

Es sind die inneren Werte, die die Napoléon ausmachen, eines der fünf Boote des Orient-Express, der damit seine Legende vom Luxus von der Schiene aufs Wasser gesetzt hat. Vor zwanzig Jahren hatten sich drei amerikanische Paare auf eine schwimmende Tour de France begeben und waren so begeistert, dass zwei der Frauen spontan einen alten Kahn kauften und ihn zu einem Luxus-Hausboot umbauten.

Ihr Unternehmen „Afloat in France" kam in Fluss. Vor zwei Jahren übernahm der Orient-Express die Flotte. Alle fünf Hausboote sind ehemalige Frachtkähne, die in schwimmende kleine Luxushotels umgebaut wurden: mit handgefertigtem Mobiliar, wertvollen Antiquitäten, Originalgemälden, üppigen Polstern, illuminiert von venezianischen Leuchtern.

Zum Luxus zählt vor allem das Platzangebot: Wo andere Hausboote 18 bis 24 Personen unterbringen, bietet das Orient-Express-Ambiente sechs bis zwölf Passagieren Raum in Kabinen bis zu 30 Quadratmetern. Auf zwei Booten gibt es sogar Marmor-Wannenbäder und einen Pool an Deck. Napoléon beschränkt sich auf einen Whirl-Pool, in den der Service an heißen Tagen auf Wunsch auch schon mal Eiswürfel wirft, zur Erfrischung nach einem Landausflug. Für die Touren durch die Provence sprintet ein Kleinbus permanent neben der Route. Der Franko-Kanadier Jonathan hat Sprachen und die Gegend entlang der Rhône studiert und dirigiert seine Gäste gern abseits der Touristenströme.

Die Boote werden meist komplett gechartert; das kostet in der Saison bei sechs Übernachtungen und acht Personen 30 950 €. Die Reise kann aber auch individuell gebucht werden und kostet dann ab 3100 € aufwärts.

FREITAG MEHR
Ein ausführlicherer Reisebericht von der Rhône **im HB-Weekend-Journal**

Wein-Ecke

Ehrenrettung für den Trollinger

Pit Falkenstein
Düsseldorf Wenn der Heilbronner Winzer Jürgen Müller von seiner Frau spricht, sagt er: „Sie ist die Chefin." Christina Hengerer-Müller, 46, hat die Kellerwirtschaft voll im Griff und verfügt über hochfeine Geschmacksnerven. Unter den Weinprüfern für die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) gilt sie als die Nummer eins. Unter den vier Händen der Müllers wurde die Winzerei Drautz-Hengerer zum Schmuckstück. Er kümmert sich um die Trauben, sie um den Wein.

Jürgen Müllers Leidenschaft ist der Trollinger, Schwabens Ur-Sorte. „Das ist nichts, womit wir gegen die großen Weine der Welt antreten können. Aber das wollen wir auch gar nicht", erklärt der 48-Jährige, der mit seinem Tropfen beim diesjährigen Trollinger-Wettbewerb an der Spitze lag.

Weil 2005 ein fast zu gutes Jahr für den Trollinger war, ist Müllers Wein nicht so leicht wie üblich. Er duftet nach Gartenkräutern und reifen Früchten und schmeckt warm, weich, cremig. Zur Frucht von Weichselkirschen und Himbeeren gesellt sich ein Mandelhauch.

2005er Heilbronner Stiftsberg QbA trocken; Trollinger; 4,50 €; www.drautz-hengerer.de

<http://www.ikb.de>

IKB aktuell

Ausgabe Nr. 631
Mittwoch, 19. Juli 2006

Steckbrief

IKB-Kunden stellen sich vor:

Hansa Group AG

Woher wir kommen: *Hansa Chemie wurde Anfang der 80er Jahre in Berlin gegründet und*

HANSA GROUP AG
THE EXCEPTIONAL INVESTORS

erwarb Industrieareale in Duisburg und Düren. Die Hansa Group AG entstand im Juli 2005 durch die Fusion der Hansa Chemie mit der Vectron Systems AG, Münster und ist am Geregelten Markt der Deutsche Börse AG im General Standard gelistet. Im Mai 2006 vollzog die Hansa Group AG den Verkauf der Technologiesparte Vectron Systems im Rahmen eines Management Buy-Out.

Was wir anbieten: *Die Hansa Group ist Produzent und Vertreiber von chemischen Grundstoffen und Spezialchemikalien, sowie Dienstleister im Logistik- und Laborbereich. Zum Produktportfolio zählen Feinchemikalien/Tenside, Industriechemikalien, Polymere sowie Spezial Chemikalien.*

Wie wir uns positionieren: *Der konzernunabhängige Nischenplayer mit Produzenten- und Händlerstatus bietet höchste Qualität, Orientierung am Kunden, Zuverlässigkeit, Liefertreue, Sicherheit und Know-How. Es bestehen langjährige Partnerschaften mit Großkonzernen der chemischen Industrie; Fundament für das stetige, ertragsorientierte Wachstum des Unternehmens.*

Wohin wir wollen: *Die Wachstums- und Investitionsstrategie der Hansa Group AG verfolgt den Ausbau des Geschäftsbereichs Chemie und gegebenenfalls die Expansion in weitere Geschäftsfelder. Mittelfristig wird die Aufnahme in den Auswahlindex des S-Dax der Deutschen Börse AG angestrebt.*

Yasmin Geha,
Marketing & Communications

www.hansagroup.de

Coaching bei Firmenkäufen und -integrationen

Führungskräfte bei M&A begleiten

Der Weg zur erfolgreichen Integration eines Unternehmens ist gepflastert mit Unwägbarkeiten und Herausforderungen für Führungskräfte: Umstrukturierung, neue Produkte, Märkte und Kollegen oder sogar Konkurrenten um die eigenen Stelle. Coaching für diese Mitarbeiter ermöglicht es, die Probleme zu lösen, die nicht ausschließlich betrieblichen Ursprungs sind, sondern auch eine persönliche Komponente enthalten. So können Coach und Mitarbeiter schnell und effizient Lösungen erarbeiten, die genau auf die Person und das Unternehmen zugeschnitten sind.

Für Integrationen können Großunternehmen in der Regel auf eine M&A-Abteilung mit Infrastruktur und definierten Informationswegen zurückgreifen. Mittelständische Unternehmen bearbeiten Integrationsprojekte indes meist mit Teams, die sich nur für dieses Projekt gebildet haben. Neben fachlicher Beratung ist dort insbesondere auf Grund der starken punktuellen Belastung der Schlüsselpersonen deren persönliche Begleitung wichtig.

Bei der Fußball-WM hat die individuelle Betreuung der Spieler durch ihre „Coaches" Jürgen Klinsmann und Joachim Löw maßgeblich den Erfolg der deutschen Fußballnationalmannschaft gefördert. Das Einzelgespräch war dabei ein Schlüssel für die Leistungsbereitschaft der Spieler – spielerisches Können und Fitness als selbstverständlich vorausgesetzt.

Kompetenz und Durchhaltevermögen werden auch im Unternehmen als selbstverständlich erwartet. Doch die hierarchisch geprägte Kultur der meisten Unternehmen gibt kaum Möglichkeiten für das individuelle Gespräch, das neben beruflichen auch persönliche Aspekte einschließt. Im Regelfall sind weder berufliche noch private Gesprächspartner in der Lage, diese beiden Ebenen angemessen zu würdigen. Ein Coach kann beide Ebenen abdecken. Er soll keine vorgefertigten Lösungen präsentieren, sondern durch Fragen und das Gespräch den Klienten auf dem Lösungsweg begleiten. Der Coach, der sowohl diese Methoden beherrscht als auch das Verständnis für die betrieblichen Belange einbringt, hilft neue Wege zu finden sowie Berufliches mit Persönlichem vernetzt zu sehen.

Einen Sonderfall der Integration bildet der Unternehmensverkauf im Zuge der Nachfolgeregelung. Für den alten Inhaber ist der Verkauf ein extremer beruflicher Umbruch, der große persönliche Veränderung erfordert. Wenn der bisherige Inhaber noch für eine gewisse Zeit dem Unternehmen beratend oder in leitender Position zur Verfügung stehen soll, ist es sinnvoll, diesen Weg durch Coaching zu begleiten.

Coaching hilft somit in einer von stetiger Veränderung geprägten Geschäftswelt, Probleme ganzheitlich zu erkennen und sie zu lösen.
Alexander Flieger, Cloverleaf Consult Intern.

SZ-Beschäftigungsindikator Mittelstand im Juni 2006:

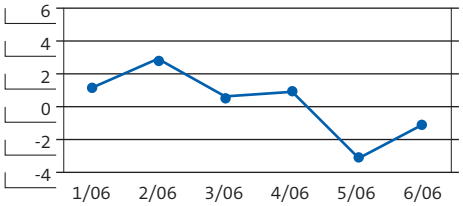
Zuversicht beim Verarbeitenden Gewerbe

Die im Juni 2006 von der KfW Bankengruppe geförderten Mittelständler wollen im Gefolge der finanzierten Investitionsprojekte die Zahl ihrer Arbeitsplätze im Durchschnitt um 9,1 % erhöhen. Damit waren die Beschäftigungspläne der mittelständischen Investoren nicht nur gegenüber dem Vormonat (8,4 %) deutlich im Plus, auch der historische Durchschnitt von 8,6 % wurde klar übertroffen. Wegen der sehr hohen Vergleichsbasis aus dem Juni 2005 wurde der Vorjahreswert allerdings verfehlt; mit -1,4 Prozentpunkten fiel das Minus jedoch nur halb so groß aus wie im Mai.

Positiv hervor sticht diesmal das als Konjunkturtreiber zentrale Verarbeitende Gewerbe, das seine Beschäftigungspläne gegenüber dem Vorjahr nach oben revidierte: Der Vergleichswert aus dem Juni 2005 wurde um beachtliche 1,2 Prozentpunkte übertroffen – ein neues Einjahreshoch für die Industrie.
info@kfw.de, KfW

Beschäftigungsabsichten mittelständ. Investoren

Veränderung der Beschäftigungspläne (Prozentpunkte)



Quelle: KfW

IKB Deutsche Industriebank

Impressum

IKB Deutsche Industriebank AG, Wilhelm-Bötzkes-Str. 1, 40474 Düsseldorf, **Redaktion:** Patrick von der Ehe, Tel.: 02 11/82 21-47 76, Fax: 02 11/82 21-27 76, mailto:redaktion@ikb.de

Verantwortlich für den Inhalt ist die IKB. Namentlich gekennzeichnete Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung.